

IMLUNG

nossenschaft,

tags 2 Uhr

Klemens

ig:

iterathsmittglieder an Stelle der

ten spätestens 8 Tage vor Abhaltung

Die Direction.

Haben	
PASSIVA	Betrag
er-Conto	41957
en-Theilhaber-Conto	7900
Fond	1822
igen incl. capitalisirte Zinsen.	13934
te-Conto	3196
nsen-Conto	694
nsen-Conto fl. 286	
unbehalten fl. 47.50	333
reihungszinsen-Steuer-Conto	33
um pro 1890	2234
	70796

Haben	
Ueberschuss	Betrag
zinsen-Conto	4214
-Conto	474
vorschusszinsen-Co. te	72
orschusszinsen-Conto	30
	4792

u. p. Josef Eisler m. p. Cassier.
 geprüft und richtig befunden.
 Georg Iwenz m. p. Franz Konecsny m. p.
 Novy Franz m. p. Schiende August m. p.
 Josef Eisler m. p. Reichg.

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden
 Sonntag und kostet mit freier
 Postverfrachtung oder Zustellung
 in's Haus:
 jährlich fl. 4.80
 halbjährlich fl. 2.40
 vierteljährlich fl. 1.20
 Einzelne Num. nur 10 kr.
 Man pränumeriert am Einzahl-
 ungsort mittelst Postanweisung bei
 der Administration der „Berzava“
 Literarische Beiträge und An-
 noncen werden bis längstens
 Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine
 Berücksichtigung — Manuscripte
 werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“
 bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Katholisch-Böhmischer Wochenblatt.

Subscribenten-Verzeichnis:
 neben dem Namen des Subscribenten
 die Zahl der Nummern, welche er
 abonniert hat, anzugeben. Die diesbezügliche
 Bescheinigung über deren Namen bei
 einmaliger Einzahlung oder bei
 5 kr. bei mehrmaliger Ein-
 zahlung 4 kr. — Stempelgebühren
 für jede Einzahlung 30 kr.
 Offener Specchtaal und Granz-
 sendet die Zeile 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien
 die Annoncen-Expeditionen: Ad-
 dolf Moritz, Gasse 11 & 12, Boale,
 (E. W. W.), Alois Dreyer, R.
 T. T. T., Heinrich Schall, 3. Dan-
 nenberg, und Georg Stern. In
 Prag: A. W. Goldberger, Ge-
 brüder Kerschbaum, A. G. S. V.
 Tausch & Co. In Prag ist die
 Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Oberstuhlrichter und Gemeinde.

Es dürfte interessant sein, einen Blick auf jene Partien zu werfen, welche bei der bevorstehenden Verwaltungsreform die Grundlage der zukünftigen Verwaltung, namentlich die Aufgaben der Oberstuhlrichter und Gemeinden bilden sollen.
 Vor Allem muß bemerkt werden, daß statt der heutigen Stuhlbezirke, Kreise eingeführt werden, welche durch den Kreisauschuß geleitet werden.
 Die Organisation der Kreisbehörde läßt sich also in Folgendem zusammenfassen:
 Chef ist der Oberstuhlrichter, ihm unterstehende Beamte sind die Stuhlrichter. Bei jeder Kreisbehörde sind mindestens 3 Stuhlrichterstellen zu systematisieren, und zwar eine für die Verwaltung, eine für die Jurisdiktion und eine für die Wahrnehmung der Weisungsangelegenheiten. Die übrigen Fachorgane sind: der Kreisarzt, der Kreis-Thierarzt, der Kreisdiener und der Kreis-Jungen.
 Die Kreisbehörde steht unmittelbar unter der Komitatsbehörde, deren Dispositionen sie vollzieht. Der Oberstuhlrichter ist in erster Linie verantwortlich für die Leitung der Kreisverwaltung, dabei ist aber auch jeder Beamte für die in seinem Wirkungskreise getroffenen Verfügungen verantwortlich. Unter der unmittelbaren Aufsicht des Oberstuhlrichters stehen sämtliche Gemeinden des Kreises. Zur wirksamen Ausübung dieser Aufsicht ist der Oberstuhlrichter verpflichtet, mindestens einmal in jedem Monat die Reiter der politischen Gemeinden zu inspizieren und bei dieser Gelegenheit einen Amtstag zu halten. Der Oberstuhlrichter überprüft die Sitzungsprotokolle der Gemeindevertretungen und

verschafft sich unmittelbare Orientierung über die Verwaltung der Gemeinden.
 In der Disziplinar-Angelegenheit der Gemeindebeamten ist die Kreisbehörde Disziplinarbehörde ersten Instanz.
 Der folgende Abzug ist der Organisation der Gemeinden gewidmet.
 Die Basis zur Constatierung localer Gemeinschaften in selbstständigen Gemeinden bietet die materielle und geistige Kraft derselben. Die Gemeinde, in welcher diese Bedingungen vorhanden sind, kann eine politische Gemeinde bilden. Die Gemeinde, in welcher eine dieser Bedingungen fehlt, kann nur in Verbindung mit anderen Gemeinden eine politische Gemeinde bilden.
 Die Gemeinden sind mit einer einheitlichen politischen Organisation zu versehen, zur Führung ihrer Verwaltung sind verlässliche und verantwortliche, dazu befähigte Beamte an die Spitze derselben zu stellen. Aus den Gemeinden sind politisch organisierte Gemeinwesen zu schaffen; an ihre Spitze sind ernannte Vorstände zu stellen, welche in dem doppelten Wirkungskreise des Gemeindelebens einerseits die Staatsverwaltung zu besorgen haben, die aber andererseits in den autonomen, inneren Angelegenheiten, bei den zur Ausübung der autonomen Rechte fähigen Gemeinden die achthabenden Wächter, bei den hiezu nicht befähigten Gemeinden aber die leitende Organe seien. Zur Ausfüllung des separaten Wirkungskreises der Staatsverwaltung ist an die Spitze einer jeden politischen Gemeinde ein ernannter Vorstand zu stellen. Die Qualifikation desselben ist durch das Gesetz zu regeln. Der Gemeinde-Vorstand steht unmittelbar unter der Kreisbehörde; sein Vorgehen

und seine Verfügungen werden durch die bestehenden Gesetze und durch die Verordnung seiner vorstehenden Behörde normirt.
 In seinem Wirkungskreis gehören sämtliche Angelegenheiten der staatlichen Verwaltung. In den kleineren Rebertrungs-Angelegenheiten übt er die Gerichtsbarkeit in erster Instanz aus. Der Nothwendigkeit gemäß ist er mit einem entsprechenden Hilfspersonal zu versehen. Die Gemeinden erledigen im autonomen Wirkungskreise ihre inneren Angelegenheiten. Ihre Gemeindevertretungen und ihre Vorsetzungen bestellen sie in der bisherigen Weise. Der Gemeindevorstand übt jedoch auch über ihre Autonomie eine unmittelbare Kontrolle und Aufsicht aus. Er nimmt an den Sitzungen ihrer Gemeindevertretungen theil und ist verpflichtet, gegen die mit dem öffentlichen Interesse kollidierenden Beschlüsse zu recurriren. Die zu einer politischen Gemeinde verbundenen Kleingemeinden können ihre inneren Angelegenheiten, insofern sie hiezu genügend entwickelt sind, ebenfalls in autonomer Weise erledigen; in Gemangelung der entsprechenden Fähigkeiten jedoch besorgt auch die Verwaltung der inneren Angelegenheiten der Gemeindevorstand unter Mitwirkung der Gemeindevertretungen.
 Darüber, ob eine Kleingemeinde zur Autonomie genügend entwickelt ist oder nicht, entscheidet der Verwaltungsausschuß des Komitates. S. G.

Dr. Anton Valogh t.

Ein pflichteifriger Arzt in des Wortes vollster Bedeutung, ein edler Wohltäter der Armen, aufopfernd in seinem Berufe, geachtet und geehrt von Allen

FEUILLETON.

Der Geist der Frauen.

Eine geistreiche Frau! Die Kenner des jüdischen Geschlechtes, oder vielmehr Diejenigen, welche sich einbilden das zu sein, sind noch nicht einzig darüber, ob das Epitheton „geistreich“ einer Frau mehr zum Lobe oder zum Tadel gereicht. Daß die Locke thörichtlich kontrovers ist, wird man am besten erkennen, wenn man sich selbst die Frage vorlegt, ob man wünscht, daß die Frau, die man liebt, das sei, was man eine geistreiche Frau nennt. Es ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß man in diesem Falle nicht so leicht die Antwort finden wird.
 Um das Geistessein einer Frau in der That als einen unbestreitbaren Vorzug gelten zu lassen, ist es erforderlich, daß sich hiezu auch ein beträchtlicher Fonds von gesundem Verstande und ein außerordentliches Maß von Berzengüte geselle; die Erfahrung lehrt jedoch, daß Frauen, welche viel Geist haben, gewöhnlich wenig Gemüth zeigen. Außerdem aber ist auch die Gefahr vorhanden, daß Frauen von Geist sich, wie bei Allen, was ihnen ihrer Meinung nach zum Vorzug gereicht, bestreben, zuviel derselben zu zeigen. Deshalb begegnet man so oft Frauen, welche unterschieden zuviel Geist haben.
 Der Geist dient Frauen, die welchen haben, gewöhnlich nicht dazu, sich zu beherrschen und zu wägen, sondern im Gegentheil, sich auszubreiten und mit ihrem Reichthum in dieser Beziehung zu prunken. Wie gewisse Vögel liebt es der Geist der Frauen mehr, inmitten des Geräusches als in der Einsamkeit zu singen. Die Gesellschaft regt ihn an und ist sein Element. Eine Frau, welche etwas Geist-

reichs zu sagen hat, wird es viel lieber in einem Salon als in einem Tet-a-tete sagen.
 In der großen Welt, welche nicht immer die beste ist, sprechen Frauen von Geist fast immer ein wenig zu laut und ein wenig zu viel. Jedes Auditorium ist ihnen gewohnt und es scheint, daß sie, selbst ihnen vollständig Fremden nichts zu verbergen haben. Aber die geistreichen Frauen haben ihnen das längst abgewöhnt und deshalb sieht man jetzt an öffentlichen Orten, im Winter in den Theatern, Konzerten, Kirchen und im Sommer in den Promenaden, so viele Frauen, die überlaut sprechen. Das sind also keineswegs lauter geistreiche Frauen, jedenfalls aber solche, die es zu sein glauben.
 Der Geist der Frauen hat in mancher Beziehung Ähnlichkeit mit dem Diamant: er ist sehr selten, er strahlt leuchtend wie die Flamme und sprüht Widersprüche aus, er blendet und leuchtet selbst im Dunkeln, wenn ihm nur im geringsten Licht gemacht wird. Er kann nicht in seinem Ein Verweilen, er strebt hinaus, um sich zu zeigen und daraus erklären sich die großen Thorheiten, welche Frauen von Geist seit den ältesten Zeiten begangen haben, von Eva und Pandora an, welche Widern man Alles nachsagen kann, nur das nicht, daß es ihnen an frauenhaftem Geist gemangelt hat.
 Eine andere Ähnlichkeit, welche der Geist der Frau mit dem Diamant aufweist, ist die, daß auch er, sowie der letztere, oft falsch ist, trotz des Aufschreies von Echtheit, den er besitzen mag. Am Abende, im Schrine der Lust und Lampen, läßt sich mancher flüchtige Beobachter von dem falschen Brillant täuschen, der nicht mehr Werth hat, als ein gut geschliffener Glasstein.
 Warum es viele Leute gibt, welche Frauen vorziehen, die nicht übermäßig viel Geist haben, erklärt sich daraus,

daß das richtige Maß und der Takt den geistreichen Frauen so oft fehlen; niemals aber mangeln sie den Frauen von Herz und Gemüth, und zwar deshalb nicht, weil der Takt eine Sache des Herzens und nicht des Geistes ist. Ich habe viele der höchsten Verehrung werthe Frauen gekannt, die ohne das zu sein, was man ausgesprochen geistreich nennt, alle Welt durch ihre Liebendürftigkeit und ihrem Seelenadel entzücken und auch nie eine Thorheit gesagt oder begangen haben. Das aber wird niemals bei einer Frau der Fall sein, welche bloß Geist besitzt. Eine Frau von Gemüth wird jedem gefallen, während eine geistvolle Frau oft einen eintretenden Einfluß auf uns ausübt. Ja, man kann sogar behaupten, daß es Frauen von heiliger Gemüth gibt, daß Niemand den Mangel an Geist bei ihnen bemerkt.
 Eine Dame meiner Bekanntschaft hatte immer den Wunsch gehabt, mit anerkannt geistreichen Männern zu verkehren. Sie machte die Bekanntschaft eines meiner Freunde der allgemein für ein Genie gilt. Wie erstannt war ich, als sie mir nach einiger Zeit sagte: „Mein Gott, wie dumm die geistreichen Männer doch sind!“
 Und sie hatte Recht. Mein Freund war in der That dumm. Er hatte sich in sie verliebt: er hatte nicht socialen Geist, um sich hervor zu thun.
 Als ich ihn darüber zur Rede stellte, sagte er: „Was willst Du, ich habe mich in ihre Rolle verliebt.“
 Man muß man wissen, daß diese allerdings reizende Dame ein Stumpfnäskchen hatte, das gar nicht schön war; dafür aber hatte sie wunderwolle Augen, wahre blaue Sammlaugen, die geradezu bezauberten, und nicht diese Augen waren es, die meinen Freund begeistert hatten, sondern gerade das, was an ihr unschön war. Er war dumm geworden, denn er liebte.
 Man pflegt von Leuten, die sehr verliebt sind, zu

die ihn kannten heiß geliebt von seiner Gattin seiner Tochter, ein thätiger charakterfester Mann: Dr. Anton Balogh, erlag am 25. d. M. einer heimtücklichen unheilbaren Krankheit, die ihn den Namen seiner Väter entließ.

Dies fühlten, tief empfanden auch wir den schweren Schlag, den das unerbittliche Schicksal gegen eine hochgeschätzte Familie, gegen unsere hochverehrten Nachbarn, gesenkt hat, und theilnahmepoll bewegt waren wir, als uns am 25. v. M. die traurige Nachricht gelang: Dr. Balogh ist heute Mittags gestorben.

Im Anblicke eines Jeden dem die Trauernachricht überbracht wurde und der den nunmehr abberufenen Arzt persönlich, oder auch nur durch seine ärztliche Berufsbürokratie die ihm so große Popularität erlangt gekannt hat, war momentan die Bestürzung zu lesen, die eben nur dort so deutlich hervortritt, wo ein herzber Verlust empfunden wird.

Dr. Balogh ist am 25. d. M. 1/2 Uhr Mittags im Alter von 50 Jahren infolge eines Nervenleidens welche Krankheit ihn schon lange Zeit ans Krankenbett gefesselt, verstorben. Er war in seinem Beruf durch 24 Jahre mit eiserner Gewissenhaftigkeit thätig und, nachdem er als 26-jähriger Anfänger in Poglán seine Laufbahn begonnen, durch Humanität durch biederen Charakter, in erster Linie aber durch seine wissenschaftliche Ausbildung und geistige Begabung ein theurer und allseitig geachteter Freund der Poglänner geworden war, und sein Hütchen uns so tief empfunden.

Er hinterläßt eine trauernde Gattin, und Tochter, welche mit liebevoller aufopfernder Hingebung an seinem Krankenbette Nächte durchwachten, durch sorgsame Pflege sein Leben zu lindern versuchten; leider sollte ihre Mühe unbelohnt bleiben, wozu sie in dieser harten Stunde der Prüfung Trost in der allgemeinen autempfindenden Trauer finden.

Das Leichenbegängnis hat Freitag den 26. 4 Uhr Nachmittags stattgefunden, am Zuge waren Kranze niedergelegt und aus Böhmen und der Umgebung Poglänns waren Vertreter aller Kreise erschienen um den Verstorbenen zur letzten Stätte zu begleiten. Ganz Poglán war aufgebrochen, eine unabsehbare Menschenmenge welche die ganze Hauptstraße dicht füllte war erschienen, ihren geliebten Doctor die letzte Gabe zu erweisen; wird mit ihm doch ein Mann zu Grabe getragen, der sich um das Wohl seiner Mitmenschen so große, unvergängliche Verdienste erworben, der ihr Schicksal so getreulich ertragen und der so mancher edlen That vollführt hat, was ihm den Poglänern unvergesslich macht. Er wird noch lange fortleben in ehrenden

seligen Andenken welches ihn die Poglänner Bewohner und selbst deren Generationen bewahren werden.

Er ruhe sanft in Frieden, Ehre seinen Andenken.

Wochen-Chronik.

Pfarrer Franz Bräuer 7. Der in unserem Orte sehr bekannte und geachtete Pfarrer unseres Nachbardsortes Kletodies, Hochwürden Franz Bräuer ist in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. im Alter von 50 Jahren gestorben. Pfarrer Bräuer welcher bereits seit dem Jahre 1876 in Kletodies in seinem ehrenden Amte wirkte, und der sich in dieser Zeit die Liebe und die Achtung seiner Mitmenschen in verhältnißmäßigem Maße erworben hat sowohl, wie die Hochachtung seiner Oberherren, wird allgemein beehrt. Sein Wirken erregt tiefe Theilnahme. Durch 14 Jahre verließ er die Stelle des Seelenhirten welcher lange Zeit ihm seinen Gläubigen gewiß in dauerndem in ehrenden Andenken bewahren wird.

Wohne er sanft ruhen!

Oberlehrer Herr Cornel v. Podhradsky welcher an Typhus schwer darniederlag ist schon vollständig genesen und war es schon vor als hier in Reich für die Kunde von seiner Krankheit verbreitet wurde.

Der vom Dilettantenverein aus Czernitz wird gegen Mitte dieses Monats hier eintrifft und im Klumenschen Saale eine Vorstellung abhalten. Näheres ist aus hienüber leider nicht bekannt, werden aber hienüber in nächster Nummer eingehend zuerkommen. Hoffentlich wird unter Beistand der braven Dilettanten die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

Volksbank. Verflorenen Sonntag hat die Generalversammlung der hiesigen Volksbank als Genossenschaft im Klumenschen Saale stattgefunden. Es waren 233 Mitglieder mit 631 Antheilen anwesend. 1. Aufsichtsrathspräsident, Herr Josef Knevez, als Vorsitzender die Beschlüsse der Generalversammlung lesend und die selbe bekräftigend, stützt den erkrankten Aufsichtsrath der Genossenschaft, und dabei in warmen Worten der Verdienste des verstorbenen leitenden Direktors, Herrn Dr. Adám Mikle, gedenkend, erklärt er die Generalversammlung für eröffnet. Hieran wurde über Antrag des Vorsitzenden Herr Ernst Speidl einstimmig zum Schriftführer der Generalversammlung gewählt. 2. Herr Nachhalter, Anton Dittreich, verliest den Jahresbericht, die Bilanz, sowie den Gewinn- und Verlustkonto pro 1890, und derselbe wird vollinhaltlich zur Kenntnis genommen. 3. Aufsichtsrathspräsident, Herr Josef Knevez berichtet im Namen des Aufsichtsrathes, daß der Jahresabschluss pro 1890 eingehend geprüft und für richtig befunden wurde. In dieses Berichtes wurde durch die Generalversammlung der Direktion und dem Aufsichtsrathe einstimmig das Approbation ertheilt. 4. Der Vorsitzende meldet, daß infolge Abschieds des Herrn Dr. Adám Mikle die Neuwahl des leitenden Direktors notwendig geworden ist und bringt als solchen Herrn Dr. Stefan Király, Herr Johann Brodnyausky aber Herrn Johann Poltschwandner in Vorschlag. Demzufolge erfolgt

die Wahl des leitenden Direktors mittelst geheimer Abstimmung, mit deren Leitung unter Präsidium des Vorsitzenden, Herrn Josef Knevez, durch die Generalversammlung die Herren Johann Brodnyausky, Karl Theis und August Schenke, und durch den Vorsitzenden die Herren Ernst Speidl, Josef Schneider und Georg Koflitz betraut wurden. Angefassen wurden 256 Stimmen abgegeben, von welchen 171 auf Herrn Dr. Stefan Király und 85 auf Herrn Johann Poltschwandner entfielen. Demzufolge wurde durch den Vorsitzenden Herr Dr. Stefan Király als von gewählter leitender Direktor proklamiert. 5. Die aufgelösten Direktionsmitglieder, die Herren Ferdinand Slepicka, Josef Schneider, Josef Pettinger und Leopold Klemens werden als solche einstimmig wieder gewählt und an die Stelle des zum leitenden Direktor gewählten Herrn Dr. Stefan Király wurde einstimmig Herr Johann Bauer als Direktionsmitglied neugewählt. Die aufgelösten Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Josef Knevez, Franz Mula, Josef Vaska, Anton Ladnyausky und August Schenke wurden als solche wiedergewählt und an die Stelle des vom Aufsichtsrathe freiwillig ausgeschiedenen Herrn Ludwig Terenhy wurde einstimmig Herr Eduard Grill als Mitglied des Aufsichtsrathes neugewählt. 6. Über Antrag des Vorsitzenden wurden der Witwe des verstorbenen leitenden Direktors, Herrn Dr. Adám Mikle 175 fl. und dem Vize-Direktor, Herrn Johann Poltschwandner, 50 fl. einstimmig votirt. 7. Mit der Authentifizierung des Generalversammlungsprotokolles wurden durch die Generalversammlung die Herren Johann Brodnyausky und Karl Theis betraut. Hieran wurde die Generalversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

General-Versammlung der Gewerbe-Corporation. In Anwesenheit von 60 Mitgliedern hat am 23. d. M. die Generalversammlung der Gewerbe-Corporation stattgefunden.

Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Joh. Brodnyausky wurde vom Secretär Herrn G. Beres dessen Bericht vorgelesen, und ohne Bemerkungen zur Kenntnis genommen.

Hierauf erfolgte die Neuwahl der Functionäre und des Aufsichtsrathes. Zum Präses wurde Herr Johann Brodnyausky, zum Vizepräsidenten die Herren: Johann Brodnyausky, Alexander Czernina, Johann Bayer, Josef Grünauer, Aloys Mayer, Heinrich Ruzs, Josef Schneider, Ferdinand Slepicka, Sprotoszar Kovar, Josef Pettinger, Josef Kiefer, Johann Kovacs. Zu Cassa mitgliedern: Andreas Blum, Stanislaus Kreczel, Mathias Jozf, Anton Mier, Franz Rang, Simon Patrichan. Zu Rechnungsrevisoren: Arpad Pelz, Johann Mayer, Johann Heinz. Zum Cassier: Julius Ringer.

Dieser Nummer folgte die Verhandlung des Präliminäres wobei die Einnahmen beschlossen von den Anwesenden jedoch, über Antrag des Aufsichtsrathes Herrn Josef Schneider mit der Bemerkung daß die Sitzungen der Gewerbe-Corporation im Hofsaal gehalten

jagen, daß sie vor Liebe beinahe den Verstand verloren haben; der Ausdruck ist auch vollkommen richtig. Denn jemand, der seinen Geist behalten hat kann nicht zu einer Frau sagen: „Ich habe mein Herz verloren.“ Wenn die Dame, von der hier die Rede war, meinen Freund wiedergeliebt hätte die Veränderung an ihm nicht bemerken können; sie hätten dann glücklich sein können. Wer weiß, vielleicht ist die Liebe, deren Definition man so lange vergänglich sucht, bloß eine Art erhabener Dummheit, die gleichzeitig zwei Wesen befaßt, welche vom E. Gute besonders begnadet sind.

Nicht der Geist, sondern das Herz der Frauen ist das, was sie anbetenswerth macht. Der Französischer Schriftsteller Balzac sagt: „Wir verehren die Frauen, aber das ist nicht genug; wir sollten zu ihren Füßen liegen. Denn ihre Güte erstreckt sich, wie diejenige der Sonne, nicht bloß auf solche, welche derselben würdig sind, sondern auch auf Männern, von welchen man nicht begreift, wie sie das Herz einer Frau erwärmen können. Es gibt keinen so einfältigen, gedanklosen, unbedeutenden Menschen, auf welchen nicht der Glanzstrahl einer anbetenswerthen Frau fallen, den sie nicht mit ihrer Hand beglücken kann.“ Jeder von uns hat in der That schon solche Menschen gesehen und sich über ihr Glück verwundert. Es gibt Männer, von welchen kein Mensch weiß, wenn sie eigentlich auf der Welt sind, was sie treiben, wovon sie leben, die häßlich, unangenehm, verdächtig sind und welchen Frauen oft vor den Gebildeten den Vorzug geben. Will das vor leicht sagen, daß geistreiche Frauen eine Vorliebe für Einfaltspinsel haben? Keineswegs! Es bedeutet bloß, daß der Geist nichts zählt, da, wo es sich um Neigung handelt. Der Beweis dafür ist, daß in der Liebe derjenige, welcher am wenigsten liebt, der Geistesreichere von beiden ist, daß

die Einfachste Frau, wenn sie nicht verliebt ist, mehr verstand hat, als der geistreichste Mann, der in sie verliebt ist und umgekehrt. Wenn könnte demzufolge auch sagen, daß jede liebende Frau eine Fee ist, welche einen Zauberstab in der Hand trägt, und daß der ordinärste Schächer, den sie mit diesem Stabe berührt, sich, in ihren Augen wenigstens, in einen märchenhaften Prinzen verwandelt.

Ich begreife vollkommen einen Verstand an meinem eigenen Geschlechte, wenn ich sage, daß dasselbe überhaupt so unbedeutend ist, daß diese Art der Ungleichheit eigentlich für jeden Mann nöthig ist, den eine Frau lieben können soll; dann aber bedarf die Frau des Herzens und nicht des Geistes, der alle Erscheinungen nach ihrem wahren Werthe zu schätzen liebt. Der Geist ist vielleicht ein ruhiger Grund, ein guter Kamerad, ein Bruder; diese heiratet man aber nicht, sondern plaudert höchstens mit ihnen. Der Geist ehrt, erwärmt aber nicht. Geist in die Liebe bringen wollen, heißt dieselbe erkalten. Ist es aber auch gewiß, daß das Licht der Liebe zuträglich ist? Die Liebe lebt von vorübergehendem Glück, von süßem Geheimniß. Der wahrhaft Liebende ist ein Geizhals, der seinen Schatz verbirgt. Der Geist aber lebt vom Geruch und von der Offenbarkeit. Der Geist, den man verbirgt, ist wie ein Feuerwerk, das man nicht abbrennt. Die Liebe ist höher als der Geist, aber dieser ist von jener unabhängig. Beide Vereine wollen, heißt das unmögliche versuchen. Auch Geist mit Geist vereinen wollen, ist vielleicht unmöglich. Die liebende Vereinerung von zwei geistreichen Wesen bietet dasselbe Resultat, wie es dasjenige war, wenn zwei Aquarien einander begegneten, sie konnten einander nicht anrühren, ohne zu lachen.

Eine geistreiche Frau wird sich nie für absolut häßlich halten, und doch gibt es viele, die es leider unzweifelhaft sind. Es ist übrigens ein Verthum, wenn man an-

nimmt, daß eine häßliche Frau nicht gefallen kann, und muß sie dann jene Vorzüge ins Feld führen, die sie wirklich besitzt. Eine Frau, welche in diesem Falle, anstatt durch ihre Gemüthsvorzüge, durch ihren Geist glänzen will, wird niemals dahin gelangen, ihre Häßlichkeit vergessen zu machen. Der Güte verzicht man den Mangel an Reiz, dem Aufdringlichen Geistesreichtum niemals.

So geistreich eine häßliche Frau auch sein mag, so ist sie es doch nie genug, um sich mit ihrer Häßlichkeit abzufinden und fernan thun würde sich lange bedenken, ihren ganzen Geistesreichtum für einige Jahre einer vergänglichlichen Schönheit hinzugeben.

Der Geist tritt bei der Frau erst in sein volles Recht, wenn die Gleichgültigkeit beginnt. Zu den traurigsten Schauspielen auf der von solchen so reichen Erde gehört untreulich dasjenige, wenn zwei Herzen, welche die Liebe vereint hat, sich von einander trennen und die im Wohnzimmer dann den Geist finden, den sie daselbst zurückgelassen hatten und der sie nun vor die Thüre begleitet.

Auch hier erst beginnt der Triumph der Frau von Geist über diejenige, welche keinen besitzt. Den Rückzug in guter Ordnung anzuführen, und wenn sie auch die Schlacht verloren hat, die Ehre der Jahre, das heißt den Schein zu retten, eine heitere Miene machen, um die Wunden des Herzens zu verbergen, das ist das Gebiet, auf welchem die Frau von Geist exzellirt. Mit demselben kann sie das Feuer nicht mehr entzünden, das einmal entzündet ist, allein sie schafft ihm ein anständiges Grabmäler, und wenn sich unter der Asche noch einige glimmende Funken befinden, so gelingt es ihr auch manchmal das Geheimniß zu verbergen, und es ungewiß erscheinen zu lassen, wer der bestezte Theil ist. Alles in Allem, ist eine geistreiche Frau ausgezeichnet zur Unterhaltung in einer Salon-Kon-

Das Haus abgehalten werden können, das Quartiergeld für das bisherige Local per fl. 96.—, sowie für Beleuchtung und Säuberung fl. 48 gestrichen. Gestellte Anträge: durch Herrn J. Bayer:

1. Das Uebernehmen der Gewerbelehrschule sowie Leitung und Führung derselben durch die Corporation.
2. Aufsehen bei der hiesigen Oberverwaltung behufs Abkündigung des Verbotes der Winklarbeiten durch die Arbeiter derselben.

1891. Anststellung. Das hiesige Localcomité der 1891. jährigen landwirtschaftlichen und gewerblichen Anststellung hat im letztverflossenen Monat eine überaus rege Thätigkeit entwickelt, so zwar daß in der am 23. d. M. stattgehabten Conferenz desselben constatirt werden konnte: daß eine würdige Vertretung unseres Ortes und seiner Umgebung bei dieser Anststellung in imposanter Weise erreicht werden wird. Die durch gemittelt gewesene Mitglieder des Localcomités in den Ortschaften des Reichhaier Bezirkes eingeleitete Sammlung von Anstellungsobjecten hat ein glänzendes Resultat ergeben. Prachtvolle Exponate romanischer Hausmöbel, orientalische Tapete, romanische Kleidungsstücke, ganze Ansätze nach der Tracht der einzelnen Gegenden, dann landwirtschaftliche Producte, wie Obst, Brauwein, Producte und Geräthe der Bienenzucht und d. m. welches zur Anststellung gelangen und sind bereits dem Executivecomité die die Anstellung würdig eingeleitet worden. Das ganze gesammelte Material wird in einer hierorts stattfindenden Vorausstellung von einem special beauftragten sachverständigen Comité einer eingehenden Prüfung unterzogen und die zur Anstellung würdig befundenen Objecte werden dann unter Aufhebung des Namens des Eigenthümers vom Localcomité selbst exponirt. Dem Executivecomité wurden in den letzten Tagen 128 Ansteller aus der Umgebung angemeldet. Die Kosten der Anstellung trägt das hiesige Localcomité, welches um dieselben zu ersparnen, in Anbetracht des schönen Zweckes, Geldsammlungen eingeleitet hat, welche ebenfalls ein ziemlich günstiges Resultat ergeben haben. Die hiesige Gemeindevorstehung hat zu diesem Behufe 100 fl. votirt, der Spar- und Credit-Verein 50 fl. die Volksbank 10 fl. resp. eine Sammlung unter den Beamten der hiesigen Oberverwaltung hat 50 fl. und eine solche unter der Arbeiterschaft 100 fl. ergeben. Comitémitglied Herr Johann Mayer hat 21, Herr Johann Brodnyanský ebensoviel gesammelt, sämtliche hiesige Vereine mit einem Worte die ganze Bevölkerung hat hierzu beigetragen, so daß eine ansehnliche Summe als Anstellungsfond dem Localcomité zur Verfügung steht. Aus Reichhaier selbst wurden folgende hiesige Gewerbetreibende angemeldet: Herr Johann Mayer und Herr Anton Kliter mit Schuhwerkzeugen, Herr Julius Ritzinger mit einem prächtigen Kasten, Herr Georg Marcska mit 2 in Gel gemalte Bilder und einer Fahne, Herr Josef Grimm mit einem Vogelhaus Herr S. Pálffy mit einem Pfing, Herr Karl Klejch mit einem silbernen Korb im Werthe von 300 fl. und Gold und Silberwaaren, Herr M. Jura mit Mahlproducten und die Frauen Ghella Czeglá und Margarethe v. Viro mit Auanhandarbeiten.

Annahme der Gewerbes-Corporation von 60 Mitgliedern hat am 23. d. M. die Generalversammlung der Gewerbes-Corporation durch den Vorsitzenden Herrn Joh. Mayer vom Secretär Herrn G. Weber, und ohne Bemerkungen zur Annahme der Neuwahl der Functionäre und in Präses wurde Herr Janus Bayer als Mitglied der Herren: Johann Brodnyanský, Johann Beyn, Josef Grimm, Anton Kliter, Josef Schneider, Ferd. und Anton Mayer, Josef Ritzinger, Josef Klotz, Erfaungmitglieder: Andreas Kersch, Mathias Kofl, Anton Kliter, Paterhan, Sa. R. Schumannsre, Franz, Johann Mayer, Johann Prinz, Julius Ritzinger.

Es folgte die Verhandlung des Präliminarien-Klassen von den Ausgaben des Ausschussesmitglied Herrn Josef Weber, welche die Sitzungen der Corporation im Volkonschen

Verfahren, in einem Gespräch, über Theater Literatur oder die flüchtigen Erscheinungen des Tages; wer aber einen Ton sucht, der zum Herzen dringt, wenn das Hohe, das Berechnungswürdige, das Ansehenswerthe im Werke steht, der wird sich niemals an den Geist, sondern stets nur an das Herz einer Frau wenden.

Deshalb sehen wir, daß in Pergenangelegenheiten die einfachen, natürlichen, gemüthvollen Frauen den Sieg über ihre mit ihrem Geiste, um prunkenden Schwärmerinnen davontragen. Eine reizende arabische Fabel, welche den Triumph der bescheidenen Einfachheit schildert, sei hier zum Schluß angeführt:

Ein ködner Sultansohn spazierte einst im Garten. Da begann die Blumen zu sprechen.

— Wie herrlich bist Du, Prinz, in Deiner Jugend, schön! sagten sie.

— Früher als der Mai, sagte die Rose.

— Das Roth Deiner Wangen ist schöner als das meine, sagte die Granatblüthe.

— Du bist Weiser als ich, sagte die Lilie.

— Sanfter als ich, der Jasmin.

— Stolzer als ich, die Tulpe.

— Nannthiger als ich, die Veilchen.

Der junge Prinz hörte zeitweil auf diese Worte der Blumen, er blühte sich um, ein unstillbares, süßes Sehnen erfüllt sein Herz. Da bemerkte er, halbberbergen unter grünen Blättern, das Veilchen, das ihn mit seinen süßen, himmelblauen Augen ansah und gar nichts sagte; er bog sich zu ihm hinab, pflückte es, berührte es mit seinen Lippen und steckte es an seine Brust, ganz nahe seinem Herzen.

— Was das einältige Veilchen für Glück hat! sagten acidisch die andern Blumen.

Dr. Moriz Haupt.

Generalversammlung der Schuhmacher-Gesellschaft. Am 23. d. M. hat die Jahres General-Versammlung der hiesigen Schuhmachergesellschaft stattgefunden. Anwesend waren 20 Mitglieder mit 58 Antheilen. Die Einnahmen im verflossenen Jahre stellten sich auf fl. 18720 85 die Ausgaben auf fl. 18719 96. Nach Cassarell fl. — 89. Von dem mit Ende des Jahres verbliebenen Ringewinn fl. 839 39 wurde an 13 Mitglieder der Betrag von fl. 501 90 vertheilt. In den Directoratsrath wurden neugewählt die Herren: Alois Mayer, Anton Kliter, und Josef Marcska, in den Aufsichtsrath die Herren: Ferdinand Stejcek, und Anton Korb. Die Gesellschaft weist mit Ende des Jahres 26 Mitglieder mit 67 Antheilen aus.

Affentirung. Die diesjährige Affentirung wird, wie wir in Erfahrung gebracht haben, für den reichhaier Bezirk, Montag, den 2. März beginnen und die Commission wie in den früheren Jahren, im gegenwärtigen Klement'schen Saale (vis-à-vis Frankl) antreten.

Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache. Mehrere Tagesblätter welchen von Seite des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache der Jahresbericht über die vorjährige Vereinsthätigkeit zugesendet wurde, brachten in den letzten Tagen kurze und längere Auszüge aus demselben und äußerte sich sehr lobend über den Aufschwung des Vereines namentlich „Budapesti Hirlap“ würdigte den Verein einer eingehenden Behandlung und äußert sich zum Schluß dahin, daß die schönen Bestrebungen dieses Vereines wohl verdienen würden, von der hiesigen Bevölkerung mehr anerkannt zu werden als dies durch die verhältnismäßige geringe Mitgliederzahl den Anschein hat.

Diejenigen Einwohner Reichhaier's die in Folge der Beschwerden des Herrn Neff nicht mehr das gesellschaftliche Bad besuchen dürfen, befinden sich in der unangenehmen Lage seit Monaten ihren Körper keiner gründlichen Reinigung unterziehen zu können, da man immer die Antwort erhält: „Es ist eingefroren.“ Im Interesse der Hygiene unseres Ortes wäre es angezeigt baldigst diesem Uebelstande Abhilfe zu schaffen.

Zahnarzt G. Brandeis welcher gegenwärtig in Lagos weilt trifft in 14 Tagen hier ein und wird hier wie ehemals im Hotel Klement's ordnen. Wir machen alle Zahnleidenden hierauf aufmerksam, da Herr Brandeis nur kurze Zeit hier verweilen wird.

General-Versammlung und Concert. Gestern Abends hat im Klement'schen Saale die Generalversammlung des Musikfondes stattgefunden, worüber wir in nächster Nummer berichten werden. Das Concert welches derselben folgte, war gut besucht, und die von der Werkkapelle zum Vortrage gebrachten Piecen überraschend.

Neue Musikalien. In der Musikalienhandlung des J. Taborský in Budapest Weizner Straße Nr. 30 ist neu erschienen: „Seltige Minuten“ Polka Mazur von Josef Ringbauer Preis 75 kr.

Eine gefährliche Operation. Am 24. v. M. wurde der große Schabrunner Knigstiger von dem ihn sehr belästigenden Uebel eingewachsener Krallen durch operativen Eingriff befreit. Der Patient aus Bengalen mußte für diese Operation natürlich völlig unbeweglich gemacht werden. Es gelang dies in der Weise, daß man ihn mittelst starker Balken gegen den Boden eines kleineren Jungkastens niederdrückte und dann die Tapan an den Gitterstäben festband. Namentlich konnten die Krallen an der Wurzel abgeknickt und die in die Walle eingedrungenen Krallenstippen herausgezogen werden. Bistweil vom Schwere seiner eiternden Tagen gibt sich der Tiger in seinem Winterquartier nun ganz der Erholung hin.

Das Skelet eines verunglückten Touristen. Aus Reichhaier wird über einen unheimlichen Fund berichtet, der speziell in touristischen Kreisen lebhaftes Interesse nachsich zieht. Vor einigen Tagen wurden nämlich durch einen Zufall die sterblichen Ueberreste eines Touristen entdeckt, der vor vielen Jahren im Gebirge verunglückte. Der Sohn des Holsknechtes Johann vom Scherterplatz nächst dem Thalhofe fand am Frühsonntag oberhalb der Enge einen größeren Knochen und nahm denselben mit nach Hause. Erst wurde diesem Funde wenig Bedeutung beigelegt, aber dem Knecht stiegen doch Bedenken auf und er begab sich am Sonntag mit seinem Funde zu dem Arzt Herrn Dr. Mayerhold, welcher konstatierte, daß der Knecht den Hülfsknochen eines Menschen gefunden habe. Vompartner veranlaßte nun den Holzschuh Alois Burger, mit ihm die Fundstätte nochmals abzusuchen und bald hatten die beiden die Gewißheit, die Ueberreste eines verunglückten Touristen gefunden zu haben. Erst entdeckten sie unter einem schwarzen Tuchlappen eine goldene Uhrkette mit Anhänger, dann ein Paar Stiefelsohlen, in welchem Knochen staken, den Knebel eines Rock's und mehrere Kleidertheile. Es ist wahrscheinlich, daß der Tourist nicht an der Fundstätte verunglückte, sondern daß die Ueberreste von Regen- oder Schneewasser an die Stelle geschwemmt

wurde. Vielleicht hat man es mit den Ueberresten des vor mehreren Jahren verunglückten Wiener, Blatterer, oder des seit fünf Jahren verstorbenen Touristen Sternhauer aus Wien zu thun. Die nächsten Tage werden jedenfalls über die sterblichen Ueberreste des verunglückten Touristen Aufklärung bringen.

Lottoziehungen:

Budapester Lottoziehung vom 21. Feber
4 64 81 3 31

N.-Szecener Lottoziehung vom 25. Feber
62 5 31 9 60

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 6. Feber 1891 bis inkl. 26. Feber 1891
Hem.-halb Religion:

Geboren:
Franz Klattsch 1 Mädchen — Josef Schmozer ein Knabe. — Alexander Miklos 1 Mädchen. — Ludwig Szakmar 1 Mädchen. — Josef Paul 1 Knabe. — Alfred Bicha 1 Mädchen. Josef Schramel 1 Mädchen. — Georg Wenahel 1 Mädchen. Johann Dörfling 1 Knabe. — Ludwig Peitel 1 Mädchen. — Simon Martinotti 1 Mädchen. Franz Daniel 1 Knabe. — Carl Glaser 1 Mädchen. — Ernst Rudula 1 Knabe. — Valentin Dstheimer 1 Mädchen. — Sylvester Droba 1 Knabe. — Eduard Hortolanyi 1 Knabe. — Jakob Weipert 1 Knabe. — Franz Polom 1 Knabe. — Franz Banna 1 Mädchen. — Johann Stigl 1 Mädchen. — Janos Dabjuszky 1 Mädchen. — Anton Siva 1 Mädchen. — Johana Schiebler 1 Knabe. — Albertus Ribacs 1 Knabe.

Gestorben:
Juliana Hüttl 10 Monate. — Rosina Jager 13 Jahre. — Karl Schledta 21 Monat. — Hermine Langer 3 Wochen. — Wilhelm Nibien 2 1/2 Jahre. Helena Kollar 16 Jahre. Anton Aldner 20 Jahre. Paul Sándor 32 Jahre. Josef Kaiser 65 Jahre.

Eingelendet.

Seiden-Grenadines. schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) 95 kr. bis fl. 9.25 p. M. (in 18 Qual.) — vorrätig robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (A. u. R. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Ausweis

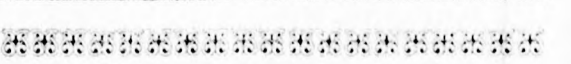
der Reichhaier Volksbank als Genossenschaft pro Monat Feber 1891.

Einnahmen auf:

Cassa Vorrath	fl. 3391 49
Theilhaber-Conto	fl. 1904 —
Wechselecompte-Conto	fl. 23509 —
Effectenverschaff-Conto	fl. 100 —
Previsionsverschaff-Conto	fl. 79 —
Sparenlagen-Conto	fl. 1413 71
Geocomptenzinsen-Conto	fl. 511 65
Previsionsverschaffzinsen-Conto	fl. 5 40
Nejerevond	fl. 23 94
Gebühren-Conto	fl. 57 21
Summe	fl. 36955 40

Ausgaben auf:

Wechselecompte-Conto	fl. 25583 —
Previsionszinsen	fl. 24 —
Sparenlagen-Conto	fl. 324 84
Previsionsverschaff-Conto	fl. 124 —
Tantiemen-Conto	fl. 225 —
Sparen-Conto	fl. 39 25
Hauszins-Conto	fl. 10 —
Gehalt- und Lohn-Conto	fl. 79 83
Nejerecompt. Wechsel	fl. 3496 —
Cassa Saldo	fl. 1089 48
Summe	fl. 36955 40



Für Gastwirthe

Gelegenheitskauf, 12 Löffel, 12 Messer, 12 Gabel aus Britannia-Silber, wenig gebraucht zusammen für 6.— fl. 1/2 Ltr. doppelstarke Teller, Küchen-Einrichtung, Preiscourante franco. J. Neff, Prag Graben 39.



